

## Wir über uns

EDUCURA ist ein privat-gewerblicher Träger der Jugendhilfe. Die Mitarbeiter sind qualifizierte therapeutische Fachkräfte, Sozialpädagogen, Erzieher, Krankenschwestern und -pfleger.

Alle verfügen über langjährige Erfahrungen in der Jugendhilfe, insbesondere im kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich.

EDUCURA bietet ambulante individuelle pädagogische und psychosoziale Hilfen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ausgerichtet sind unsere Angebote dabei an den im KJHG vorgesehenen *Hilfen zur Erziehung* und der *Hilfe für junge Volljährige*. Hier sehen wir unsere Fachkompetenz und ermöglichen Unterstützung in Bezug auf ressourcenorientiertes familien- und systemberaterisches Arbeiten.

## Zielgruppen

Zielgruppe unserer konkreten pädagogischen Arbeit sind die Anspruchsberechtigten des KJHG. Dies sind in aller Regel zunächst die Eltern oder andere Herkunftssysteme als Personensorgeberechtigte, jedoch auch die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst (Eine detaillierte Aufzählung vorstellbarer Problembereiche finden Sie im Anhang). Über diesen pädagogisch-psychosozialen Rahmen hinaus sehen wir uns immer auch als Dienstleister für den jeweiligen Kostenträger, meist die Jugendämter, mit ihren spezifischen organisatorisch-rechtlichen Belangen und Vorgaben.

## Ziele

Die Arbeit der flexiblen Erziehungshilfe verstehen wir als Hilfsangebot zur Prävention bei drohenden oder Intervention bei manifesten Verhaltensauffälligkeiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Konkret bedeutet dies Formen der Erziehung und Förderung zu unterstützen, die dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen entsprechen.

Die Familien oder andere Herkunftssysteme wie auch die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen selber sollen in ihren innerfamiliären Strukturen, Lebensverhältnissen und ihren sozialen Bezügen begleitet und lösungsorientierte Veränderungsprozesse angeregt werden. Grundsätzliches Ziel sollte dabei die Befähigung zur selbstständigen Problemlösung, schließlich Lebens- und Alltagsbewältigung sein. Dies kann beispielsweise beinhalten:

- „Ortung“ bestehender „Blockaden“ oder problematischer Verhaltensweisen und schrittweise Arbeit an deren Veränderung
- Erkunden, Bewusstmachen und Fördern von Handlungskompetenzen der Einzelnen bzw. des (Familien-) Systems
- Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Erlernen und Fördern adäquater und kon-

struktiver Kommunikations- und Problemlösungsstrategien

- Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstverantwortung

Erkennen, Begleitung und Befähigung zur Nutzung von Ressourcen und schließlich deren Vernetzung im jeweiligen sozialen oder gesellschaftlichen Umfeld (angefangen von Verwandten, Nachbarn und Freunden bis hin zu Vereinen, Verbänden, evtl. auch Ärzten und Therapeuten).

## Methodische Grundsätze

Unser pädagogisches Hilfsangebot ist individuell, lebensnah und alltagsorientiert, unser professionelles Handeln geprägt von Ziel- und Ressourcenorientierung vor dem Hintergrund eines systemisch-familienberaterisch geprägten Selbstverständnisses.

Es geht also darum, ein Arbeitsmodell zu entwickeln, das sich am jeweiligen Klienten orientiert. Die konkrete Betreuungsform und -intensität richtet sich nach den individuellen Gegebenheiten, Bedürfnissen und Vorgaben der Auftraggeber.

Arbeitsformen und Arbeitsintervalle sind an der Vielfalt der unterschiedlichen Situationen ausgerichtet. Daher ist es zu Beginn eines Angebotes notwendig, den jeweiligen „Ist-Zustand“ zu erfassen. Von diesem ausgehend werden dann konkrete Zielsetzungen mit den Beteiligten formuliert, ausdifferenziert und z.B. im Hilfeplan festgeschrieben.

Neben den lang- und mittelfristigen Festlegungen im z.B. Hilfeplan ist es durchgängig wichtig, auch kurzfristigere Arbeitsfortschritte zu würdigen, Nahziele zu überprüfen und neue Erkenntnisse mit einzubeziehen. Auf diesen konkreten Erfahrungen und Erfordernissen der Praxis aufbauend, können dann Entwicklungen nachgezeichnet, Methoden überprüft, angepasst und gegebenenfalls Zielsetzungen variiert werden.

In dieser zeitnahen und dokumentierten Prozess-evaluation durch kontinuierliche Fortschreibung von Erkenntnissen und Überprüfung der Methoden und Ziele sehen wir ein wesentliches Instrument unserer professionellen Prozessverantwortung.

Art, Form und Frequenz der konkreten pädagogischen Arbeit entsprechen der Individualität einer vorgefundenen Situation und dem jeweiligen (Ziel-) Auftrag.

Dies beinhaltet eine breite Palette möglicher Handlungsfelder wie z.B. psychosoziale Beratung und -begleitung; Familiengespräche- und -beratung; Erlebnis- und Freizeitpädagogische Maßnahmen; Kooperationen/Weitervermittlung; Netzwerkarbeit; Gruppenarbeit mit Eltern, Kindern und Jugendlichen oder Gruppenaktivitäten.

Davon ausgehend versuchen wir, ein „Gesamtpaket“ zu schnüren, das übersichtlich und für alle Beteiligten transparent ist.

## Organisatorischer Rahmen

Um flexible und aufsuchende pädagogische Hilfen anbieten zu können, bedarf es ausgeprägter menschlicher und professioneller Kompetenz. Die eigene Person, der Abschluss verlässlicher Arbeitsbündnisse und der Aufbau tragfähiger Beziehungen sind wesentliche Elemente der Arbeit.

Gerade angesichts eines Angebotes, das in vielfältigen Spannungs- und Problemfeldern erbracht wird, legen wir Wert auf kollegiale Zusammenarbeit. Darüber hinaus sind Teamarbeit mit regelmäßiger Intervision, Supervision und Fortbildung unerlässliche Instrumente der Qualitätssicherung und ermöglichen sowohl eine unterstützende wie fachlich-kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Handlungsweise.

Die konkrete Maßnahme wird von einem, gegebenenfalls zwei Mitarbeitern verantwortlich organisiert und durchgeführt.

Durch positive Zusammenarbeit im Team sind wir in der Lage, z.B. im Urlaubs- bzw. Krankheitsfall zu vertreten oder auf andere Erfordernisse zu reagieren, die in der flexiblen und am konkreten Bedarf orientierten Hilfe auftreten können. Hierfür stehen im Einzelfall auch eine Reihe erfahrener und qualifizierter freier Mitarbeiter zur Verfügung.

Deren Mitarbeit dient als weitere abrufbare Ressource der Unterstützung des Teams und wird in die Gesamtarbeit eingebunden. Ihre Erfahrungen und Eindrücke fließen in regelmäßige Fachgespräche, Teamprozesse und Dokumentationen ein.

## Finanzierung und Kosten

Das im Hilfeplan vereinbarte Angebot wird nach dem Stundenprinzip erbracht und nach geleisteten Fachleistungsstunden berechnet. Darin enthalten sind pauschal alle Personal- und Sachkosten sowie Tätigkeiten wie Teamgespräche, Supervision, Dokumentation u.a.

## Schlussbemerkung

Der vorliegende Text stellt die aktuelle Präsentation unseres Konzeptes dar. Darüber hinaus sind wir ständig bemüht in unserer Arbeit neuen Entwicklungen in der Jugendhilfe Rechnung zu tragen. Dazu trägt die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Klienten und Kostenträgern bei, deren Wünsche und Forderungen wir gerne berücksichtigen.

Für Fragen, Anregungen und Kritik sind wir stets offen.

Krefeld, im Dezember 2008



Anke und Rainer Westerveld, André Lennartz  
Niederstr. 39 • 47829 Krefeld  
Tel.: 0 2151-155 9720 • Fax: 02151-155 9721  
E-Mail: info@educura.de • web: [www.educura.de](http://www.educura.de)

## Anhang

Vorstellbare Problembereiche und Auffälligkeiten der von uns betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen:

### 1. Störungen im Sozialverhalten

- 1.1. *Störungen des Sozialverhaltens in der Schule*
- 1.2. *Störungen des Sozialverhaltens in gelenkten Gruppen*
- 1.3. *Störungen des Sozialverhaltens in der Freizeit*
- 1.4. *Störungen des Sozialverhaltens in der Familie*

### 2. Dissozialität

- 2.1. *Aggressives Verhalten in sozialen Gruppen*
- 2.2. *Aggressives Verhalten in der Familie*
- 2.3. *Oppositionelles Verhalten*
- 2.4. *Verwahrlosung(stendenzen)*

### 3. Schulschwierigkeiten

- 3.1. *Schulverweigerung*
- 3.2. *Schulängste*
- 3.3. *Leistungsschwächen durch Störungen im Sozialverhalten*
- 3.4. *Anpassungsschwierigkeiten*
- 3.5. *Mobbing*

### 4. Essstörungen<sup>1</sup>

- 4.1. *Bulimie*
- 4.2. *Anorexia nervosa*
- 4.3. *Adipositas*

### 5. Neurotische Störungen<sup>2</sup>

- 5.1. *Zwangsverhalten*
- 5.2. *Angststörungen*

### 6. Soziale und emotionale Nachbetreuung

- 6.1. *Bei Rückführungen in die Familie aus Heimeinrichtungen o.ä.*
- 6.2. *Nach vollstationärer psychiatrischer Behandlung*
- 6.3. *Nach teilstationärer psychiatrischer Behandlung*

### 7. Drogenmissbrauch

- 7.1. *Drohender Drogenabusus*
- 7.2. *Bestehender Drogenabusus<sup>1</sup>*

### 8. Betreuungsweisungen im Rahmen der Jugendgerichtshilfverfahren

<sup>1</sup> Unter strengen medizinischen Kontrollen

<sup>2</sup> Unter psychotherapeutischer Aufsicht